



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

Am Heil. grünen Donnerstag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am Heil. Grünen Donnerstag.

Erste Predig.

Altar-Sacrament ein Testament der Liebe.

Sciens JESUS, quia Venit hora ejus, ut transeat ex hoc mundo ad Patrem: cum dilexisset suos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos, Joan. 13. v. 1.

Als JESUS wußte, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt zum Vatter gienge: Nachdem er die Seinigen geliebet hatte, die in der Welt waren, hat ers bis zum End geliebet.

312

Weiß nicht/ was trauer-
ren-volle Freud/ und
Freuden-volles Leyd
jener meines Erach-
tens empfindet/ den
ein geliebter Freund in Abgang ei-
nes nothwendigen Erbens zum völ-

ligen Besitzer seines ganzen Vermö-
gens hat eingefezet/ wann er das
Testament oder letzten Willen seines
Gutthäters überlieset/ und den Inn-
halt zu Gemüth führet. Zweifle
nicht/ seine Augen werden wenigst
in einigte Liebs- Thränen sich aus-
gießen!

gießen / oder das Hertz in anmüthige Seuffzer ausbrechen / einen Zinnß der Danckbarkeit gleichsam abzustatten / wann er betrachtet / mit was wohlbedachten Willen / Lieb= voller Gewogenheit / nachdrucklichen Worten der Verstorbene das Recht über sein ganzes Haab und Guth ihm habe zugeeignet / so dem Geblüt nach ihm niemahls wäre zugetommen. Noch hefftiger würde seyn selbte gemeldte Gemüths=Regungen / wann die Erbschafft von Schulden / Strittigkeiten nachgesetzter Erben ganz frey / keine andere Verbindnuß mit sich bringte / als bloß allein ein beständiges Andencken des Gutthätters. Wann disem also / was zarte Regungen eines danckbaren Gemüths kan ich mir dann von allen allhier versprechen / indem das Testament / welches Christus IESUS unfer beste Freund / und größte Liebhaber kurz vor seinem End bey dem letzten Abendmahl anheut gemacht / zu eröffnen / und desselben letzten Willen für uns zu erklären gesinnet bin. Plato, aus alten Weltweisen der Göttliche genannt / hat die Lieb genennet ein Testament deren Liebenden / anzudeuten / wer anfangt zu lieben / höre in seiner Person auf zu leben / damit er leben könne in der Person des Geliebten / was er gleichwie ein Sterbender / was er hat / seinen rechtmässigen Erben zu verschaffen schuldig ist / also auch ist ein Liebender vom Gefas der Lieb verbunden / sich selbst / also zu reden / zu verschaffen dem Geliebten. Amor Testamentum amantium.

313 Willmehr kan ich sagen / das Testament / welches der Sohn Gottes in letzten Tagen seines allerheiligsten Lebens für seine geliebte Christglaubige gemacht / seye nicht allein ein Testament eines Liebenden / sondern der Lieb selbst / dann welcher Verstand / als allein der Liebe / hätte es erfinden ? Welche

Zung / als allein der Liebe / hätte es aussprechen ? Welche Hand / als allein der Liebe / hätte es aufsetzen ? Welches Hertz / als allein der Liebe / hätte es auf so vil Personen erstrecken / an so vilen Orthen und Enden der Welt verdoppeln / in so vilen Händen erneuern / durch so vil hundert und hundert Jahr verewigen können ? Testamentum amoris, ein Testament der Liebe. Darff nicht zweifeln / man verstehe mich schon / von was für einem Testament ich rede / nemlich vom Hochheiligsten Sacrament des Altars / welches Christus / der liebreichste Erlöser / anheut bey dem letzten Abendmahl hat eingesetzt. Gewislich / *cena magna*, ein grosses Abendmahl / ein herrliches Abendmahl / ein kostbares Abendmahl / bey welchem der Sohn Gottes / wie drey heilige Evangelisten erzehlen / das Brod in seine allerheiligste Hand genommen / gesegnet / gebrochen / und zu seinen Jüngern gesagt: Nehmet hin / und esset; das ist mein Leib. Ingleichen / da er den Kelch genommen / und seinem himmlischen Vatter Danck gesagt / hat er hinzu gesetzt: Trinct alle daraus: *Hic est Calix novum Testamentum in meo sanguine*, Luc. 22. v. 20. Diser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. *Hic est sanguis meus novi Testamenti*, Matth. 26. v. 28. Dis ist mein Blut des Neuen Testaments. Dises Testament dann ein Testament der Lieb will ich eröffnen / und erweisen / was für eine reiche Erbschafft uns Christus in selben hinterlassen habe. Dreyfach aber ist dise Erbschafft / gleichwie nach Lehr des Englischen Thomæ auch dreyfach ist die Eigenschaft dieses Hochheiligsten Sacraments / es wird genennet *Sacrificium*, das ist ein Dpffer / es wird genennet *Communio*, das ist eine Mittheilung / es wird genennet *Viaticum*, das ist eine Wegzebrung; Alle dise drey Eigenschaffen befinden sich in der Erbschafft / welche uns Christus in disem

Hochheiligsten Sacrament hinterlassen hat: Er hat uns in selben hinterlassen ein Dpffer / er hat uns hinterlassen eine Communion; Er hat uns hinterlassen eine Bezehrung / folgar eine ganz reiche Erbschaft. Das erweise ich.

und Gutthaten von GOTT zu erhalten.

314 Das erste dann / so uns Christus im Hochheiligsten Sacrament des Altars / wie in einem Testament / zum Erbtheil hinterlassen hat / ist ein Sacrificium, oder ein Dpffer. Welches zu erkennen ist zu wissen: Die Religion, das Dpffer / das Priestertum seynd so vest miteinander verbunden / daß eines ohne dem andern nicht bestehen könne. Non est Ecclesia; sagt Hieronymus: In Diali contra Luciferianos, quæ sacerdotium non habet: Wo kein Priestertum / ist auch keine Kirch. Ja wie Augustinus, L. 1. de civit. hinzu setzt: Nulla fuit Gens tam barbara, quæ non sacrificaverit iis, quos aut putavit, aut fixit esse Deos: Kein so wildes Volk ist jemahls gefunden worden / welches nicht seinen gemeynten / oder erdichteten Göttern einiges Dpffer habe abgestattet. Zu Folge dessen seynd im alten Gesetz dem wahren GOTT unterschiedliche Thier zum Dpffer geschlachtet worden / und waren dise Dpffer viererley: Eines wurde genennet Holocaustum, ein Brand-Dpffer / oder Sacrificium laeuiticum, dann es GOTT allein zu Ehren und zu loben wurde abgestattet. Das Anderte wurde genennet Hostia pacifica, ein Friedens-Dpffer / oder Sacrificium Evcharisticum, dann es allein GOTT zu danken wurde abgelegt. Das Dritte wurde genennet Sacrificium propitiatorium, ein Versöhnungs-Dpffer / dann es nur angesehen war / den erzorneten GOTT zu versöhnen. Das vierdte endlich wurde genennet Sacrificium impetratorium, ein Erlangungs-Dpffer / dann es gebrauchet wurde gewisse Gnaden

315
Unseres Glücks! als welchen Christus der liebeichste Erlöser im Testament seiner Liebe gegen uns / will sagen / im Hochheiligsten Sacrament des Altars nur ein einziges unblutiges Dpffer anheut hinterlassen hat / so aber alle jetzt gemeldte vier Vortrefflichkeiten deren alten blutigen Dpffern weit vollkommener in sich enthaltet. Wir haben in diesem Hochheiligsten Sacrament ein Brand-Dpffer / wir haben ein Dank-Dpffer / wir haben ein Versöhnungs-Dpffer / wir haben ein Erlangungs-Dpffer. Wir haben ein Brand-Dpffer / dann jenes in selben geopffert wird / mit welchem die allerhöchste Majestät GOTTES allein der Gebühr nach kan geehret werden / nemlich das wahre Fleisch und Blut Christi IESU. Dpffere man GOTT alle Schätze und Reichthumen der Welt; loben und preisen GOTT alle Engel und Menschen / wird der grosse GOTT doch mehr geehret mit einem einzigen Mess-Dpffer / als mit allen jetzt gesagten Saaben und Dienst-Erweisungen. Dann alles / mit welchem ein Mensch / oder Engel GOTT ehren kan / ist weniger / als er verdienet; im Hochheiligen Mess-Dpffer wird er geehret nach Verdiensten / weil in selben kein anders Dpffer / als das Fleisch und Blut eines wahren GOTTES / GOTT geopffert wird. In anderen GOTT geopfferten Sachen ist allzeit geringer / was man gibt / als jener / dem mans gibt. Im Hochheiligsten Sacrament des Altars ist das Dpffer mit jenem / dem es geopffert wird / gleichmäßig. Wir haben im Hochheiligsten Sacrament ein Dank-Dpffer / mit welchem GOTT für empfangene Gutthaten der Gebühr nach gedancket wird. Wer ist / der nicht tausend und tausend Gnaden für Seel und Leib von GOTT bereit schon empfangen

gen habe / und nicht täglich / stündlich / augenblicklich noch mehr empfangen. Wo aber bleibt eine gnugsame Danck = Erstattung? Wie groß auch immer ist unsere Danckbarkeit gegen GOTT / bleiben wir doch allzeit Schuldner / und müssen bekennen mit Jacob dem frommen Altvatter: Minor sum, cunctis miserationibus tuis: Ich bin weniger D GOTT als deine Erbarmussen Gen. am 32. v. 10. Doch hat der barmherzigste GOTT selbst für uns ein Mittel erfunden / diese Danckbarkeit / der Gebühr nach abzustatten / nemlich das Hochheiligste Sacrament des Altars. Divinum hoc Sacrificium; sagt der uralte Kirchenvatter Irenæus, L. 4. contra Hæreses, c. 32. à Christo institutum ideo, ne nos ingrati simus erga Deum: Dieses Göttliche Dpffer ist von Christo eingesetzt worden / damit wir nicht undanckbar seyen gegen GOTT. Bey diesem Dpffer kan ich mit besten Vertrauen sagen zu GOTT dem himmlischen Vatter: Mein GOTT / unendlich bin ich dir verpflichtet / sihe aber den Göttlichen Leib / das allertheuerste Blut deines Eingebornen Sohns stelle ich dir zurück / zum Kennzeichen meiner Erkandtheit / und zweifle ganz nicht / es seye alles mit diesem allein bezahlet.

316 Wir haben im Hochheiligsten Sacrament des Altars ein Verfühnd Dpffer / mit welchem der erzornete GOTT am besten verfühndet wird. Führe man zu Gemüth längst vergangene Weltzeiten / ehe Christus mit seiner Gnadenreichen Geburt die Welt gesegnet hat. Wird man finden / daß der gerechte GOTT allda bald den ganzen Erdboden / nur acht Seelen allein ausgenommen / im Sündfluß versencket / bald die Stadt Sodoma und Gomorrha mit einem vom Himmel herab geregneten Feuer in die Aschen gelegt / bald wegen einen einzigen Ehebruch

25000. Beniamiter lassen niederhauen / bald wegen einen kleinen Ehrenküzgel Davids des Königs in drey Tagen allein 70000. seiner Untertanen durch die Pest lassen umkommen / bald endlich wegen einen einzigen fürwitzigen Anblick des alten Bündkassens 50000. Bethsamiter aus dem Leben hinweg genommen: Wie alles dieses in heiliger Schrift ausführlich bezeuget wird. Ewiger GOTT / was für entsetzliche Straffen! Gibts villeicht nicht dergleichen Sünden noch heut zu Tag in der Welt? wünschte / wanns wahr wäre: warum strafft dann der erzornete GOTT nicht also mehr? Ich antworte / weil er durch das allerheiligste Fleisch und Blut seines Eingebornen Sohns / welches ihm an allen Orthen und Enden der Welt täglich / stündlich im Sacrament des Altars wird aufgeopffert / leicht verfühndet wird. Endlich haben wir im Hochheiligsten Sacrament des Altars ein Erlangungs Dpffer. Dann Christus selbst in diesem Hochheiligen Sacrament nicht allein für uns bittet seinen himmlischen Vatter / uns zu geben / was wir begehren / sondern auch sein Fleisch / sein Blut / sein Leben / seine Verdiensten für uns gleichsam verpfändet. Sehe man allhier das das Dpffer und zwar ein vierfaches / welches uns Christus im Hochheiligsten Sacrament des Altars / als im Testament seiner Liebe / zum Erbtheil hinterlassen hat.

Aber auch eine Communion, oder Mittheilung; dann was hat Christus in seinem Vermögen / so er uns in diesem Hochheiligsten Sacrament nicht mitgetheilet / und amnoch mittheilet. Divitias Divini sui erga homines amoris velut effudit; sagt der allgemeine Kirchen Rath zu Trient Sess. 13. c. 7. Den ganzen Schatz seiner Göttlichen Liebe gegen uns Menschen hat er allhier gleichsam ausgeleeret. Dreyfach können alle

If 3

Gü-

Güther Christi abgetheilet werden / einige besizet er / als Mensch / andere / als Gott / andere / als Gott und Mensch. Sowohl die Ersten / als die Andern gibt er in diesem Hochheiligsten Sacrament. Als Mensch gibt er uns sein allerheiligstes Fleisch und Blut / seinen ganzen allerheiligsten Leib / und allerheiligste Seel. Wann Christus nur den allermindesten Theil seines allerheiligsten Fleisches / nur den mindesten Tropfen seines allerheiligsten Bluts im Sacrament des Altars uns mittheilet ; wie groß wäre diese Freygebigkeit ? Doch gibt er sich uns ganz und völlig / sein ganzes Fleisch / sein ganzes Blut / seinen ganzen Leib / seine ganze Seel. Er gibt uns sein allerheiligstes Haupt / als den Sitz einer unendlichen Weißheit : seinen Gold-fließenden Mund / der ein Wunder der Beredsamkeit : sein allerhöchstes Angesicht / so ein Freuden-Spiegel der Englen : seine allmägende Hände / die Urheber so vieler Wunderthaten : seine allerheiligste Wunden / die Felsen der Zuflucht : sein Göttliches Hertz / so ein Feuer-Ofen der Liebe. Alle Glieder / alle Kräfte seines allerheiligsten Leibs und Seel gibt uns Christus. Als Gott gibt er uns seine ganze Gottheit mit allen Göttlichen Vollkommenheiten / gedенcke man ein unendliches Liecht / eine unendliche Macht / eine unendliche Weißheit / eine unendliche Schönheit / eine unendliche Herrlichkeit / eine unendliche Heiligkeit / welches alles Gott / als ein Abgrund alles Guten / auf das vollkommeste in sich enthaltet / alle diese Vollkommenheiten gibt uns Christus im Hochheiligsten Sacrament des Altars mit seiner Gottheit. Er gibt uns seine unendliche Allmacht / die das Brodt und Wein in sein allerheiligstes Fleisch und Blut verwandelt. Er gibt uns seine unendliche Weißheit / die diese Verwandlung erfunden hat / als ein Mittel beständig bey uns zu bleiben. Er gibt uns seine

unendliche Güte / aus welcher er sich durch die Messung ganz vest mit uns vereinbahret. Endlich als Gott und Mensch zugleich gibt uns Christus in diesem Hochheiligsten Sacrament / alle seine Verdiensten / alle seine Gnugthuungen / sein Leyden / seine Tugenden / seine Gnaden / seine Heiligkeit. O Wunder-reiche Communion, oder Mittheilung deren Güthern des Erlösers ! Quid vobis sufficit, si Christus non sufficit ; kan ich sagen mit Augustino : Was ist uns gnug / wann uns Christus nicht gnug ist ?

Ferner seynd jetzt-gemeldte 318
 ther in Hochheiliger Communion nicht müßig / wie oft andere Verlassens-schaffen dieser Welt als Jubelen / Perlen und Edelgestein / die in einem Kasten müßig liegen / und nichts würcken. Niemahls / sage ich jenen zum Trost / die oft die Hochheilige Communion empfangen / niemahls ist das Hochheilige Sacrament des Altars ohne Würckung / wann es nur würdig / das ist / ohne wissentlicher ungebeichteter Todsünd empfangen wird / dann es mehret in uns die heilmachende Gnad / minderet die uns angebohrne Begierlichkeit zur Sünd / gibt Krafft und Stärke wider alle Versuchungen des höllischen Feinds / obschon wir diese Würckung nicht mercken. Liebste Brüder ; prediget zu seinen geistlichen Ordens-Genossen der Heil. Abt Bernardus : Wann jemand aus euch nicht mehr empfindet jene innerliche Anreizungen und Regungen zum Zorn ; Haß / Meyd / verbotenen Wollüsten / oder wenigst nicht so heftig und oft meh / als zuvor : Gratias agat corpori & sanguini Domini, quoniam virtus Sacramenti operatur in illo : Der dancke es dem allerheiligsten Fleisch und Blut Christi / dann die Krafft des Sacraments würcket in ihme.

End-

319 Endlich hat uns Christus in Sacrament des Altars / als im Testament seiner Liebe / zur Erbschaft hinterlassen eine Weegzehrung auf der gefährlichen Reiß zur Ewigkeit. Weuß bekennen / gefährlich ist diese Reiß / schreckbar der Tod / noch schreckbarer die Macht des höllischen Feinds / doch wohl getröstet / eben darum / wie der Heil. Kirchen-Vater Paschasius lehret / hat uns Christus sein allerheiligstes Fleisch und Blut zur Weegzehrung hinterlassen / damit wir den Tod nicht fürchten: Ad hoc immortalitatis alimoniam praestitit; seynd seine Wort / ut mortem non timeamus. Spanne auch der höllische Feind alle Kräfte an / einem Sterbenden das Recht zum himmlischen Erbtheil zu benehmen / oder strittig zu machen / wird er ihm diese Weegzehrung / folgar auch das Recht zum Himmel nicht nehmen. Parasti in conspectu meo mensam adversus eos, qui tribulant me; singet David im 22. Psalm / v. 5. da er diese Weegzehrung im Geist vorgesehen: Du hast in meinem Angesicht / O HERR / einen Tisch bereitet wider jene / so mich plagen. Und das ist die Ursach / warum Christus dieses Hochheiligste Sacrament bey seiner ersten Einsetzung / wie schon Anfangs gemeldet worden / ein Testament genennet; Anzudeuten / sagt der heilige Kirchen-Vater Anselmus: wie ein Testament den Erben sicher stellet wider alle Ansuchen seines Gegentheils /

der ihm in Besitz des Erbtheils ver hinderlich ist / also auch versichere uns das Hochheiligste Sacrament des Altars wider alle arglistige Veranstellungen des Teuffels im Besitz der ewigen Glückseligkeit. Propterea dicitur testamentum: seynd die Wort Anselmi: in sanguine ejus; quia munit & defendit nos adversus calumnias hostis antiqui, ne caelestem nobis possit hereditatem auferre: Darum wird das Hochheiligste Sacrament des Altars ein Testament genennet in seinem Blut / weil es uns schützet und befestiget wider die Bosheit des höllischen Feinds / damit er uns das himmlische Erbtheil nicht nehmen könne.

Sehe man demnach allhier eine reiche Erbschaft / welche uns Christus im Hochheiligsten Sacrament des Altars / als ein Testament seiner Liebe / hinterlassen hat / nemlich ein Dpyffer / eine Communion, oder Mittheilung / und eine Weegzehrung. Für solche Lieb wollen wir tausend Dank ihm abstaten / durch solches Dpyffer ihm loben / und preisen / durch die Niessung seiner Gnaden uns theilhaftig machen / durch die Weegzehrung uns stärken wider die höllische Macht. Ja weil uns Christus durch hinterlassene Erbschaft so innbrünstig geliebet hat / wollen auch wir ihm aus allen Kräften / und von ganzen Herzen lieben.

A M E N.



Ander:



Anderte Predig.

Von Lieb und Begierd der Weil.
Communion.

Cum dilexisset suos, qui erant in mundo, in
finem dilexit eos, Joann. 13. V. I.

Weil er die Seinigen geliebet hatte, die in der Welt
waren, hat ers bis zum End geliebet.

320

Weiß nicht / was doch
angenehmes Christus
Jesus / unser Herr
und Heyland / bey uns
Menschen gefunden
habe allhier auf Erden / daß er nie-
mahls eine grössere Begierd spüren
lassen bey uns zu verbleiben / als am
End seines Lebens / da er von uns
sich scheiden sollte. Es ware allbe-
reit die erwünschte Zeit schon ange-
kommen: Ut transeat ex hoc mundo
ad Patrem: wie das Evangelium /
v. 1. bezeuget: Aus dieser Welt zu sei-
nem himmlischen Vatter zuruck zu
kehren. Er solte die Erd mit dem
Himmel / die Menschen mit denen
Engeln / das sterbliche Leben mit der
Unsterblichkeit ganz glückselig ver-
ändern. Aber das stunde ihme
ganz lebhaft vor Augen sein Creutz /

sein Tod / seine Verurtheilung / alle
Peynen und Marter / die er nach we-
nig stunden von undanckbaren Men-
schen erdulden wurde. Doch hat
seine feurige Lieb gegen uns nicht ab-
sondern vilmehr zugenommen / und
zur Zeit / da alle Freundschaft sich
endet / alle Liebs-Neigung erkaltet /
ja die Natur selbst aus Furcht des
bevorstehenden Tods mit sich allein
beschäftiget ist / ein Mittel erfunden /
sich mit uns beständig zu vereinigen /
nemlich das Hochheilige Sacrament
des Altars. Aber metam quis figet
amori; hat recht der Poët gereimet:
Wer wird der Lieb Maass u. Schran-
cken setzen? sie ist / wie Augustinus,
L. 13. Confess. c. 9. redet: Amor
meus pondus meum: Das Gewicht
des Herzens; darum dann gleich
wie alle schwäre Sachen desto stär-
cker

er sich bewegen/ je näher sie kommen zu ihrem Ziel und End / oder Mittel-Punct / allwo sie ruhen / also auch hat sich stärker die Lieb Christi am End seines Lebens gegen uns bewegt. Und das ist / was Joannes der liebevolle Evangelist mit angezogenen Worten des heutigen Evangelii hat angedeutet: Cum dilexisset suos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos: Weil Christus die Seinigen geliebet; Ist so vil gesagt: Ob schon Christus durch ganze Lebens-Zeit allhier auf Erden uns Menschen allzeit geliebet / hat er doch niemahls eine grössere Prob diser Lieb im Werck erweisen / als am End seines Lebens / da er das Hochheiligste Sacrament des Altars hat eingesetzt / als ein Mittel sich mit uns vereinigen / und beständig bey uns zu verbleiben. In finem dilexit, id est, ad summum; bestättiget diese Lehr Dionysius der grosse Kirchen-Vatter von Areopago; quando confecit nobis Communionem, qua nos ad summum cum Divina carne sua uniret: Bis zum End hat Christus geliebet / das ist / zum höchsten / da er sein eignes Fleisch und Blut im Hochheiligsten Sacrament zur Speiß verordnet hat / sich mit uns zu vereinbaren. O Wunder-volle Lieb! Quid est homo, quia magnificus eum? Kan man sagen mit Job dem gedultigen Propheten / Jobi 7. v. 17. aut quid apponis erga eum cor tuum? Was ist doch der Mensch / O grosser GOTT / daß du selben also groß machest / dein Göttliches Herz zu ihme schlagest / und so innbrünstig verlangest dich mit ihme zu vereinigen? Was forderet diese liebevolle Begierd nicht wiederum von uns? Kein Zweifel ist / daß auch wir mit ganz feuriger Liebe und hitziger Begierd uns mit Christo zu vereinigen sein allerheiligstes Fleisch und Blut empfangen sollen. Indessen aber wie frostig ist bey vilen diese Lieb / wie kaltstimmig die Begierd / wie vilen ist

diese Himmels-Speiß ganz ungeschmackt. Solchemnach ist mein Vorhaben zu reden von der Begierd zur Hochheiligen Communion, und will erweisen / Erstlich: Wie vil an dieser Begierd gelegen seye / Anders: Wie sie müsse beschaffen seyn / in diesen zwey Puncten bestehet die Predig-Lehr.

So sage ich dann erstlich / und sage es mit dem grossen Kirchen-Lehrer Ambrosio, nichts nutzlicher / nichts nothwendigers auch seye einer Christlichen Seel / als eine eyfrige / doch gerechtmaßige Begierd zur heiligen Communion: Mensa ista famis acquiritur pretio; seynd die Wort Ambrosii de Elia c. 16. mit dem Werck des Hungers wird erworben diese Himmels-Tafel. Ursach meines gemachten Ausspruchs stehet hauptsächlich in dem / weil eine jegliche Christliche Seel über alles Verlangen muß / sich mit Christo zu vereinigen / als in welchem sie findet ihre Nahrung / ihre Krafft / ihren Trost / ihre Hoffnung / ihre Erleuchtung / ihre einzige Hülf / auf angetretenen Tugend-Weeg fortzugehen / und die ewige Glückseligkeit zu erreichen / auf kein andere Weiß aber wird die Seel in diesem Leben mit Christo vollkommener vereinbahret / als durch die Heil. Communion: Masses Christus selbst bey Joan. am 6. v. 57. versprochen hat: Qui manducat meam carnem, & bibit meum sanguinem, in me manet, & ego in illo: Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / bleibt in mir / und ich in ihme. Folgbar dann auch ist nichts nutzlicher / noch nothwendigers / als daß eine ganz eyfrige Begierd zu diesem Geheimnuß beständig getragen werde. Es ist nemlich diese Seelen-Speiß beschaffen / wie andere Speisen des Leibs / welche niemahls wohl an schlagen / sie werden dann mit einem Hunger und Begierd genossen / gehet

321

het der Hunger ab / beschwären
mehr / als sie ernähren. Eben also
das Hochheiligste Sacrament des
Altars. **G**ott speiset die Hunge-
rigen: Dat escam esurientibus; sagt
David im 145. Psalm, v. 7. Aus
welchem Augustinus schliesset / wer
mit Frucht die Hochheilige Com-
munion empfangen will / müsse mit
einem Lust und Begierd hinzugehen.
Quæramus famem piorum; seynd sei-
ne Wort, & inuenimus escam ipso-
rum: Suche man den Hunger des
ren Undächtigen / und man wird
finden ihre Nahrung. Famelici Dei
esse debemus; schliesset er in Psalm
102. Wir müssen Hungerige **G**ot-
tes seyn. Ja / weil von eben diesen
grossen Kirchen-Lehrer das Hoch-
heiligste Sacrament des Altars:
Magns cibus: Eine grosse Speiß ge-
nennet / muß diese grosse Speiß mit
einem grossen Hunger auch genossen
werden. Dilata os tuum, & imple-
bo illud; mahnet **G**OTT durch
David im 80. Psalm / v. 11. Er-
weitere deinen Mund / und ich wer-
de ihne anfüllen; das ist / wie Ori-
genes auslegt: Erweitere deine Be-
gierd / und **G**OTT wird sie erfüllen.
Und das ist die Ursach / warum
Christus beym letzten Abendmahl /
da er dieses Hochheiligste Sacra-
ment selbst zuvor empfangen / ehe
daß ers unter die Apostel ausgethei-
let / wie Lucas der Evangelist am
22. v. 15. erzehlet / sich verlauten
lassen: Desiderio desideravi hoc pa-
scha manducare vobiscum: Ich ha-
be herzlich verlanget dieses Oster-
lamm mit euch zu essen. Drogo
döllmetset: Hunc agnum pascha-
lem, Eucharistiam: Dieses Osterlamm/
das ist / seinen allerheiligsten Fron-
leichnam / uns zum Unterricht / daß
auch wir mit grossen Eysen und
ganz herzlichem Verlangen diesen al-
lerheiligsten Fronleichnam empfan-
gen müssen.

322 Allhier aber entsethet die Frag / ob
dann ein Sünder im Stand der

Sünd die Hochheilige Communion
verlangen dürffe / als welche er in ei-
nem solchem Stand zu empfangen
nicht würdig ist? Chryostomus ant-
wortet: Diese Unwürdigkeit könne /
und müsse uns abhalten / daß wir
die Hochheilige Communion nicht
empfangen / nicht aber / daß wir
dieselbe nicht verlangen. Ein an-
ders ist die Communion selbst / ein
andere die Begierd zur Commu-
nion. Die Communion selbst ist ei-
nem Sünder / so lang er im Stand
der Sünd sich befindet / unter einer
neuen / und ganz schwären Sünd
höchst verboten: Doch wird nie-
mand verboten / sondern allen Sün-
dern vilmehr gerathen / daß sie recht
eyfrig verlangen / nach gereinigten
Gewissen diese Himmels-Speiß zu
geniessen. Ein Sünder im Stand
der Sünd führet recht und lobwür-
würdig zu Gemüth sein Elend / und
seuffzet mit dem verlohrenen Sohn /
bey Luca am 15. v. 17. Quanti
mercenarii in domo patris mei
abundant panibus, ego autem hic
fame pereo: Wie vil Tagelöhner im
Hauß meines Vatters haben am
Brod einen Ueberfluß / und ich ver-
derbe allhier vor Hunger! das ist /
wie vil Seelen / kan recht gedanken
ein Sünder / welchen **G**OTT nicht
so vil / noch grosse Gnaden ertheilet /
als mir / weil sie aber selbe wohl an-
wenden / nehmens täglich mehr / und
mehr zu in Tugenden / und werden
gestärket in allen guten durch Krafft
und Würckung der Hochheiligen
Communion, da ich indessen aus
Abgang dieser Himmels-Speiß all-
zeit weiter komme ins Verderben /
und meine Kräfte abnehmen. Er
kan / in Bedencken / daß er von
GOTT durch die Sünd weit entfer-
net / wie David im 41. Psalm / v. 3.
wehemüthig ruffen: Quando ve-
niam, & apparebo ante faciem Dei?
Wann werde ich kommen / und er-
scheinen vor dem Angesicht **G**OTTes /
werde ich dann immerfort der Ge-
genwart meines **G**OTTes beraubt
verbleib

verbleiben? Wann wird die Zeit kommen / in welcher ich mit seinen andern lieben Gästen erscheinen werde bey seiner Taffel? Bey wem ligt die Hindernuß / als bloß allein bey mir selbst? Also nemlich kan ein Sünder auch im Stand der Sünd recht gedanken / und die Hochheilige Communion verlangen. Seye man demnach würdig die Hochheilige Communion würcklich zu empfangen / oder nicht würdig / ist eine eysrige Begierd dero selben allzeit nutzlich. Ist man würdig / wird diese Begierd uns noch würdiger machen / ist man nicht würdig / wird man wenigst wegen dieser Begierd in Sünden nicht erhartet. Je größer der Sünder / je unwürdiger ein Mensch seye die Hochheilige Communion zu empfangen / desto hitziger muß seyn die Begierd zu ihr. Dann je größer ein Sünder ist / desto kräncker ist die Seel / desto weiter von Gott entfernt / desto bedürftiger grosse Gnaden; Kein bewehrteres Mittel aber ist wider alle diese Uebel / als die Hochheilige Communion, darum dann auch je größer der Sünder ist / desto mehr muß er die Hochheilige Communion verlangen.

323 Weiß zwar / daß mehr andere Vorbereitungen zur Hochheiligen Communion gefordert werden / und sage ich nicht / daß die Begierd allein gnug seye. Sage nur allein / und habe allbereit schon erweisen / wie vil an einer eysrigen Begierd zur Hochheiligen Communion gelegen seye. Ich sage ferner / daß diese Begierd seye der Ursprung aller andern Vorbereitungen / welche zur Hochheiligen Communion gefordert werden / und aus dieser Begierd erfolgen. Dann gewiß ist / wer ein Zihl und End recht verlangt / verlangt auch / und wendet an die Mittel / welche zu solchem gefordert werden; verlange ich demnach ernstlich

R. P. Kollerhaus Festival. Tom. III.

meinen Gott in Hochheiliger Communion zu empfangen / werde ich auch verlangen / und nicht ermangeln lassen / was zu einer würdigen Communion vonnöthen ist. Zum Exempel: Ich weiß / die nothwendigste Vorbereitung zu einer würdigen Communion seye ein reines Gewissen / und dürffe niemand mit einer wissentlichen ungebeichteten Todts Sünd diese Himmels Speise genießen / er wolle sich dann schuldig machen / wie der Apostel redet / des Fleisches und Bluts Christi IESU; habe ich dann ein ernstliches Verlangen meinen Gott würdig zu empfangen / und will das Hochheiligste Sacrament nicht verunehren / entschliesse ich mich auch mit allem Fleiß mein Gewissen zu reinigen / und durch eine rechtschaffene Beicht aus dem Weeg zu raumen / was denen allerreinsten Augen meines Herrn zu wider ist; Ich entschliesse mich mit einem Zachäo das ungerechte Guth zurück zu stellen / damit meiner Seelen Haus Heyl widerfahre; Meinen Feinden von Herzen zu verzeihen / den Schaden / welchen ich andern an der Ehr und guten Namen mit meiner Freyheit zu reden habe zugefügt / widerum gut zu machen; Ich entschliesse mich die alte Gefahr und Gelegenheit mit allem Ernst zu meyden / meiner bösen Natur Gewalt anzuthun / meine äußerliche und innerliche Sinne im Zaum zu halten; Meine alte böse Gewohnheiten aus der Wurzel heraus zu reißen / und so fort von allen andern schwarzen Sünden. Ich weiß / zu einer öfftern und fruchtbaren Communion seye nicht allein gnug / schwarze Todts Sünden zu verhüten / sondern man müsse auch zu solchem End sich befließen / das Leben heilig anzustellen / und so vil es die Menschliche Gebrechlichkeit zulasset / von kleinen / wenigst freywilligen Sünden mehr und mehr zu reinigen. Verlange ich dann öftters / und mit Frucht die

Gg 2

Hoch-

Hochheilige Communion zu empfangen? Entschliesse ich mich auch mein Leben zu solchem End einzurichten. Ich gedencke alsobald: Ich muß eingezogen halten / und von der Welt / so vil es mein Stand immer zulasset / mich abschrauffen / dann eine öftere und nutzbare Communion mit einem eiteln Welt-Leben nicht bestehen kan. Ich muß mehr Zeit zur Andacht und guten Wercken anwenden / dann zum öftern mit Frucht die Hochheilige Communion empfangen / und die meiste Zeit mit Spielen und Kurzweilen zubringen nicht zu hoffen ist. Ich muß auf alle Bewegungen meines Herzens ein wachbares Aug haben; Meine Neigungen und Begierden wohl in acht nehmen / damit ich in allen meinen Wercken GOTT gefalle / dann diß alles der Werth ist / mit welchem eine öftere und fruchtbare Communion wird erworben. Sehe man / wie vil an einer eyfrigen Begierd zur Heil. Communion gelegen seye / und daß diese Begierd der Ursprung seye / aus welcher alle andere Vorbereitungen zu einer würdigen Communion erfolgen.

324

Indessen aber wie kaltfünnig ist bey vilen diese Begierd? Wie vil empfangen zwar öfters die Hochheilige Communion, aber mehr aus Gewohnheit / als rechtem Eyfer sich mit GOTT zu vereinbahren! Wie vil seynd jenen alten Juden gleich / welche / nachdem sie ein Zeitlang in der Wüsten das Manna / oder vom Himmel herangefalenes Brod verkostet / sich verlauten lassen: Nauseat jam anima nostra super cibo isto levissimo, Num. am 21. v. 5. Unsere Seel hat ein Eckel von diser so leichten Speiß; eben also vil Christen / die nur ein / oder das anderte mahl im Jahr / oder nur alsdann / wann sie müssen / oder Schand halber nicht an-

derst können / diese Himmel-Speiß genießen. Ja man bemühet sich die Begierd zur Heil. Communion in sich selbst / und andern mehr und mehr zu erlöschten; fragt man / wie mit jenen / weiß nicht aus was für einem Geist / Herkommenden reden: Mann müsse selten die Hochheilige Communion empfangen / damit die Begierd desto heftiger entzündet werde: Eine öftere Communion seye nur ein Mißbrauch / welcher bey disen letzten Zeiten in der Catholischen Kirch eingeführet worden. Will die Meynung nicht erforschen / mit welcher dieses und mehr anders geredet wird; gewiß ist / daß durch dergleichen Reden die Begierd zur Hochheiligen Communion, was auch werde vorgehendet / bey vilen völlig erlöschet.

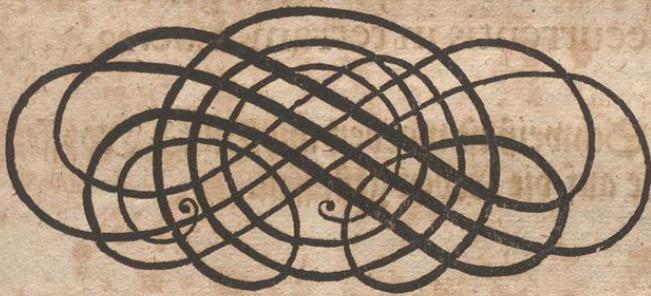
Da ich aber die Begierd zur Hochheiligen Communion mich bemühe zu entzünden / vermeyne ich nicht / eine jegliche Begierd / eine wohl geordnete Begierd meyne ich allein; diese wohl geordnete Begierd aber ist keines Weegs vermessen / welche uns benimmt die Erkandtnuß unserer Unwürdigkeit / oder daß man dem Pharisäer im Evangelio gleich zum Altar gehe. Sie ist auch keine blinde Begierd / welche die Beschaffenheit unserer Seelen nicht erforsche / noch zu Gemüth führe / in was für einem Stand dieses Hochheiligste Geheimnuß würdig zu empfangen wir uns befinden. Sie ist keine fliegende eigensünnige Begierd / die keinen andern Ursprung hat / als unsern eignen Kopff und Gut-Beduncken. Sie ist endlich auch keine freventliche Begierd / die ein sinnliches / und nach der Welt Brauch eingerichtetes Leben mit einer öfteren Communion wolle vereinbahren. Sehe man die Mißbräuch / welche ich straffe vilmehr / als gut heisse in der Begierd zur Hochheiligen Communion.

munion. Es ist dise Begierd eine demüthige Begierd / die sich vor dem grossen GOTT seiner Unwürdigkeit halber ernidriget. Es ist ein aufrichtige Begierd / die nicht nach den Schein / sondern von innersten Herzen gehet. Es ist ein vorsichtige Begierd / die wohl weiß / mit was Hertzens Keinigkeit der grosse GOTT zu empfangen seye / und dahero dise Keinigkeit nachtrachtet. Es ist ein aus wahrer Lieb herrührende Begierd / die allein mit GOTT kan ersättiget werden.

wendigen / so brinnenden Begierd dann wollen wir uns auch anheunt bey den Tisch des HERRN einfinden / und jenes grosse Geheimnuß mit aller möglichen Andacht erneuern / welches Christus JESUS anheut in letzten Abendmahl hat eingefezet. Mit lebhaftten Glauben / mit vester Hoffnung / mit brinnender Lieb wollen wir uns allda einfinden / und mit dem unter Brodts Gestalten verhalten GOTT so vollkommen uns vereinbaren / auf daß er in uns / und wir in ihm stets verbleiben.

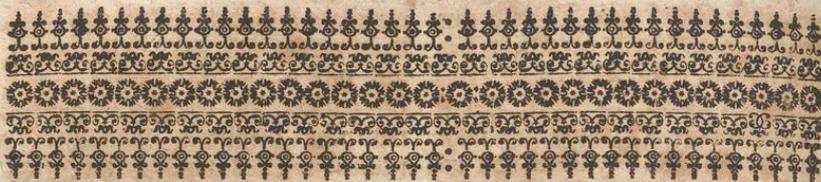
Mit diser so muglichen / so noth-

A M E N.



Gg 3

Drit.



Dritte Predig.

Bey den Delberg gehalten.

Zwey-Kampff der Furcht und Liebe im Herzen Christi.

Factus est sudor ejus sicut guttæ sanguinis
decurrentis in terram, Luc. 22. v. 44.

Sein Schweiß ist worden wie Bluts-Tropffen, wel-
che auf die Erden geflossen.

326

WEr zu Gemüth füh-
ret / wie Adam der
erste Mensch / im Pa-
radeyß-Garten uns
alle zum Fall ge-
bracht / wird leicht erkennen / wa-
rum Christus / der anderte Adam
sich befunde im Del-Garten. Adam
hat im Paradyß-Garten den An-
fang alles Übels gemacht / Christus
im Del-Garten den Anfang der
Erlösung. Aber / was grosser Un-
terschied zwischen den Paradyß-
Garten Adams und Del-Garten
Christi! Der Paradyß-Garten wa-
re ein Wohnsitz der Lustbarkeit / der
Del-Garten ein Aufenthalt der

Traurigkeit! Im Paradyß-Gar-
ten blühete unter vil anderen schö-
nen Bäumen der Lebens-Baum /
im Del-Garten nichts / dann Schrö-
cken-volle Cypressen des Todes:
Im Paradyß-Garten quollte aus
der Erd ein Crystallener Wasser-
Brunn / mit welchem das Erdreich
befeuchtet worden / im Del-Gar-
ten wird die Erde befeuchtet mit
häuffigen Blut. Doch komme Pa-
radeyß- und Del-Garten in dem
übereins / daß beyde worden zum
Kampff-Platz; der Erste unglück-
selig / der Anderte glückselig; In jes-
nem ist der erste Adam überwun-
den worden; In diesem hat der an-
derte

berke Adam überwunden; In jenem hat obgestiget der Todt; In diesem die Lieb. Da ich aber den Del: Garten einen Kampff-Platz genennet/ erwartet nicht in die Schlacht: Ordnung wider einander gestellte Kriegs-Heer/ nicht blinkende Säbel/ donnerende Stuck/ feurige Kugel/ in einem einzigen Herz allein ist auf diesem Kampff-Platz ein ganz blutiger Krieg geführt worden/ desgleichen die Welt nicht gesehen hat/ noch sehen wird; verstehe man das Herz Christi IESU des Erlösers/ in diesem Herz haben Lieb und Forcht/ Forcht und Liebe/ O wie wunderbarlich/ wie hitzig/ wider einander gestritten. Die Lieb wollte sterben für uns Menschen/ die Forcht schrockte ab mit der Grausamkeit des Todts/ die Lieb entzündete die Begierd zu leyden mit ihren Flammen/ die Forcht hielte zuruck mit Verdruß und Traurigkeit/ bis endlich nach langen Gefecht das häuffige Blut erfolget. O quam mirandum certamen; ruffet auf von diesem Streit Laurentius Justinianus, O quanta pugna in Christo: O was für ein verwunderbarlicher Streit in Christo/ wie scharff/ wie hitzig das Gefecht! Diesen Streit bin ich gesimmet Euer Lieb und Andacht in einer kurzen Ermahnungs-Rede mit mehreren vorzustellen/ und soll die Rede heißen: Duellum timoris, & amoris in corde Christi: Zwey-Kampff der Lieb und Forcht im Herzen Christi des Erlösers. Sie vernehmen mich.

iste: Matth. 26. v. 39. Mein Vatter/ ist es möglich/ so gehe von mir dieser Kelch hinweg. O himmlischer Vatter soll dann ich sterben/ mein so edles Leben geben für undankbare Menschen/ mein unschätzbares Blut vergiessen für ruchlose Sünder/ so grausamen Tod leyden für deine abgesagte Feind: Transeat, transeat à me calix iste: O himmlischer Vatter/ laß diesen Kelch von mir hinweg gehen. Solte ich auch endlich sterben müssen/ wenigst gehe dieser Kelch von mir hinweg/ calix iste, dieser Kelch/ ein so bitterer Kelch/ ein so grosser Kelch/ ein so peynlicher Kelch. O was ist das! bey allen Gerichts-Stellen verurtheilet werden/ wie der größte Ubelthäter/ der ich doch niemahls/ mein himmlischer Vatter/ dein Gebott übertreten habe? mit Ruthen und Peitschen an ganzem Leib zerhacket und zerfleischt werden/ von blutgierigen Henckers-Knechten mit Fäusten geschlagen/ mit Dörnern gecrönet/ von von allen verspottet und verlachtet/ endlich wie ein Dieb und Mörder von allen verlassen/ bloß und nackend ans Creuz geschlagen werden? Transfer calicem hunc à me, Marc. 14. v. 36. Wenigst nimm diesen Kelch von mir/ mein himmlischer Vatter. Hier erkenne man/ wie heftig die Forcht den Erlöser angegriffen/ dann sie Christo durch Krafft der Einbildung den ganzen Verlauff seines Leydens ganz lebhaft vorgestellet.

327 Aber des Unglücks/ was höre/ und sehe ich? Ich höre/ der sonst unüberwindliche Kämpffer fange an zu fürchten in diesem Streit: Capit paverere; erzehlet Marcus am 14. v. 33. Ja ich sehe/ er lige bereit aus Forcht auf der Erden. Ich höre/ er ruffe mit brochener Stimm zu seinem himmlischen Vatter: Pater mi, si possibile est, transeat à me calix

Auf dann/ O Lieb/ zeige deine 328
Macht/ schärffe deine Waffen/ willst von der Forcht nicht überwunden werden; und was höre ich? Ich höre bereit ein weit anderes Liedl: Pater, non sicut ego volo, sed sicut tu, fiat voluntas tua, Matth. 26. v. 39. & 42. Mein himmlischer Vatter/ es geschehe/ nicht wie ich will/ sondern wie du/ dein Will werde erfüllet; willst/ daß ich sterben solle/ und zwar so spöttlich/ so peynlich sterben: Fiat volun-

voluntas tua: Dein Will geschehe; Ich weiß zwar mein theures Leben werde ich geben für undankbare Sünder/ Ich weiß/ vil werden mein Blut mit Füßen treten; Ich weiß aber auch/ vil andere werden damit abwaschen ihre Sünden. Ich weiß/ wie ein Ubelthäter werde ich bey allen Gerichts- Stellen zum Todt verurtheilet werden; Ich weiß aber auch/ dieses Blut- Urthel werde aufheben das über alle Menschen ausgesprochene Urthel der ewigen Verdammnuß. Meine Band und Ketten/ weiß ich/ werden die Menschen erretten aus der Gefangenschafft des Teuffels/ meine Ruthen und Dörner werden Menschen erlösen mit Rosen/ mein Creutz endlich wird allen für eine Leiter dienen zu besteigen den Himmel. Fort dann mit aller Forcht zu leyden/ fort mit natürlicher Begierd länger zu leben/ fort mit allen Schrecken und Entsetzung vor Strick/ Ruthen/ Dörner/ Creutz/ Pein/ und Henckers- Knecht! Fiat voluntas tua: Dein Will geschehe mein himmlischer Vatter/ der Welt zu Lieb will ich alles willig leyden. O wie liebreich mein Erlöser/ muß ich ruffen allhier/ hat dich dieses Fiat gemacht; liebreich zwar hat dich das erste Fiat gemacht/ mit welchem die Welt erschaffen/ liebreicher das Anderte/ mit welchem du den Kelch des Leydens angenommen: Super omnia reddir amabilem te mihi; redet Bernardus Serm. 20. in Cantic. Calix quem bibisti: Das erste Fiat hat die Welt gemacht/ das Anderte wieder gemacht/ das Erste hat die Welt aus ihrem nichts heraus gezogen/ das Anderte aus dem Abgrund der Höll/ das Erste hat gewiesen die Stärke deiner Allmacht/ das Anderte die Stärke deiner Lieb/ Victoria, die Lieb hats gewonnen.

329 Aber was rede ich von Triumph vor den erhaltenen Sieg? sehe ich ja

den Erlöser in gemeltem Kampff mit blutigen Angesicht ganz ohnmächtig dahin fallen; Factus est sudor ejus sicut gutta sanguinis decurrentis in terram, Luc. 22. v. 44. Seit Schweiß ist worden wie Bluts- Tropffen/ die auf die Erd geflossen. O wehe uns/ wehe uns Verlassenen/ die Forcht hats gewonnen/ die Lieb verlohren/ JESUS der Erlöser ligt in seinem Blut auf der Erden. Aber wohl gemuthet/ nicht verlohren ist der Kampff/ wann blutig der Kämpffer/ kein purpur zieret herrlicher einen Obfiger/ und gibt zu erkennen seine Tapfferkeit/ dann der aus empfangenen Wunden über den Leib herab fließet/ wer obfiget ohne Blut/ hat den Sieg insgemein nur blinden Glück zu danken/ wer obfiget mit Blut seiner Stärke. Ein gleiches muß gesaget werden vom blutigen Schweiß Christi: Sudorem infirmitati nemo audebit deputare; redet Hilarius: Keiner seye/ der diesem blutigen Schweiß einer Schwachheit zueigne/ der starkmüthigen Lieb allein muß er zugeeignet werden/ diese hat das Geblüt/ welches Forcht/ Angst/ und Traurigkeit zum Herzen getrieben/ nach gemachten Schluß zu sterben aus allen Schweiß- Löchern heraus gejagt/ und dem Herz Luft gemacht. Diese hat mit diesem blutigen Schweiß ihren Sieg bekräftiget/ und herrlicher gemacht.

Man erinnere sich nur jenes 330 triumphirlichen Einzugs/ den der Heyland nach überwundenen Todt und Teuffel gehalten hat/ in seine himmlische Freuden- Stadt. Was hat diesen Einzug so herrlich gemacht? Blut und Wunden: ohne Blut und Wunden hätte Christus können obfigen/ den Sieg herrlich zu machen hat er obfigen wollen mit Blut und Wunden. Die Frag aber bleibt allhier/ welches Blut aus allen habe diesen Obfiger zum glorreichsten gemacht/

macht / sagen darff ich / das Blut / so er im Del-Garten geschwitzet hat. Jene Himmels-Geister be- weisen es / die mit Verwunderung bey Isaias am 63. v. 2. den Erlöser in seiner glorreichen Auffahrt gefra- get haben: Quare rubrum est indu- mentum tuum & vestimenta tua sicut calcantium in torculari: Warum ist roth dein Gewand / und deine Kleider an der Farb jenem gleich / so die Kelter treten? Kein Zweifel ist / alle Wunden und Blut haben Christo eine unendliche Ehr und Preis bey allen Himmels-Geistern gebracht / doch wird von einem Blut allein gefragt / und jenes in glorreicher Verwunderung gezogen / mit welchem der Heyland wie ein Kelterer besprenget worden; welches ist dieses? Der Heyland selbst ant- wortet auf gegebene Frag von ge- meldten Himmels-Geistern / Tor- cular calcavi solus v. 3. jenes / mit welchem ich im Kelter meines Ley- dens ohne Mitwürckung eines an- dern hin besprenget worden / nemlich das Blut / welches ich im Del-Gar- ten geschwitzet habe. O glorreiches / O sighafftes Blut des im Del-Gar- ten streitenden Erlösers? würdig dann auch / welches von uns vor andern geliebet und verehret werde? Sechsmahl hat Christus sein heilige- stes Blut vergossen: in der Be- schneidung / im Del-Garten / in der Geißlung / in der Crönung / in An- naglung seiner Hand und Fuß / und Eröffnung seiner heiligsten Seiten; alles Blut ist eines unendlichen Werths / alles verdienet von uns mit nüglichster Andacht und Hoch- schätzung verehret / gepriesen / und geliebt zu werden / doch soll vor an- dern das Blut / so Christus ge- schwitzet / von uns angebetet und verehret werden / dann dieses Blut freywilliger und liebreicherer vergos- sen worden; das andere Blut zu vergießen seynd Nägel / Dörner / Geißlen / und Lanzen gebraucht worden / das Blut / so Christus im

Garten geschwitzet / hat allein ver- gossen die Lieb. Ist nicht mein Ge- danken / sondern des gelehrten Sal- merons. Quamquam omnis Christi sanguis sit immensi valoris; iste ta- men; quia non incisa ejus carne per flagella, per spinas, per clavos, nec lanceam, sed spontè effluxit, in magno honore est à nobis habendus: Obschon alles Blut Christi Jesu eines unendlichen Verdienstes / soll doch jenes / welches er ohne Ver- wundung seines heiligsten Leibs ganz freywillig vergossen / von uns forde- rist in Ehren gehalten werden.

Euch vor anderen betrifft dieses / 331
Andächtige Sodalen! der blutigen Tod-Angst Christi / die ihr eure Andacht dieses heiligste Blut zu ver- ehren gewidmet habt. Wisset aber / ein streitbares Blut seye dieses Blut / mit welchem die starkmüthige Lieb alle Forcht und Zaghaftigkeit für uns zu sterben aus dem Herzen Chri- sti vertrieben hat / ein gleiches auch muß bey uns würcken der blutige Schweiß Christi: Quod enim egre- diebantur è corpore sudores, & de- cidebant; lehret Theophylactus: vi- detur significare, quod in nostra na- tura exurat, & abstergat, & à nobis cadere faciat formidinis fontes: Daß aus Christi Leib der blutige Schweiß geflossen / zeigt an / er habe in un- serer Natur wollen austrücknen die Quellen der Forcht. O wie man- ches Herz erweiterte / und eröffnete sich zu Gott / wann es von zag- haften / forchtsamen faulen Geblüt nicht ersticket wurde. Man will der Andacht obliegen / aber die Forcht ei- nes Menschlichen Respects haltet ab / man will die alte Gelegenheit ab- schaffen / aber die Forcht / die gelieb- te Person zu beleidigen / lasset es nicht zu / man will seine Sünd von Herzen beichten / aber die Forcht der Beschämung haltet zurück; da- rum David in 50. Psalm / v. 16. Libera me de sanguinibus Deus, Deus, salutis meæ: Erlöse mich vom Geblüt / O Gott meines Heyls;

Hh

von

von was für einem Geblüt? Vil vermeynen vom vergossenen Blut Uria. Will man Augustino glauben/ bezehret David von Sünden befreuet zu werden/ die vom Fleisch und Blut ihren Ursprung nehmen: In multis sanguinibus, tanquam in origine carnis peccati, multa peccata intelligi voluit: Ist diß unreine Geblüt nicht völlig hinweg/ ist kein völlige Seelen-Gesundheit zu hoffen. Dieses üble und zaghafte Geblüt aber zu vertreiben/ hat die grösste Krafft der blutige Schweiß Christi. Von Elephanten/ die man vor Zeiten zum Krieg gebraucht/ erzehlen die Natur-Kündiger: Es wurden dise Thier mit Anschauung des Bluts oder einer anderen Sach/ die dem Blut an der Farb gleich ist/ zum Streit beherzt gemacht: Elephas visó sanguine non timet mori, sed magis acuitur in prælium; redet Richardus de sancto Laurentio. Solte dann nicht uns auch beherzt machen der blutige Schweiß Christi? Doch muß von uns auch gestritten werden; gestritten muß werden mit verdorbener Natur/ gestritten mit bösen Begierden/ gestritten mit eignem Fleisch. Niemahls wird der blutige Schweiß Christi allein das böse sündhafte Geblüt aus uns vertreiben/ man lege auch selbst darzu die Hand an. Zu solchem Streit wird vil verhilfflich seyn/ daß man disen blutigen Schweiß stäts vor Augen habe.

332 Gewißlich/ da im Jahr Christi 1250. der Heil. König Ludwig mit vilen anderen von Französischen Adel bey wilden Saracenen lage in harter Gefangenschafft/ soll ein fürnehmer Saracener dise edle Gefangene besuchet haben/ und gefragt/ ob sie wohl ernstlich glaubten/ daß ihr GOTT für sie Mensch worden/ sein Blut vergossen/ und am Creutz gestorben; da die Gefangene nun solches mit Ja beantwortet: Ey seyhet dann/ sprach der Heyd/

wohl getröstet/ ihr habt noch für ihme keinen Tod gelitten/ ihr habt noch für ihme euer Blut nicht vergossen. Ein gleiches lasse ihme jeder gesagt seyn bey Anschauung des blutigen Schweißes Christi IESU/ Paulo gemäß zum Hebreern am 12. v. 4. Nondum usque ad sanguinem restitistis: Ihr habt noch nicht bis aufs Blut gestritten. Muß das eigene Fleisch casteyet werden: Nondum usque ad sanguinem restitistis: Hatt noch nicht bis aufs Blut gestritten. Fallet beschwärllich von geliebter Person sich abzuschrauffen: Nondum usque ad sanguinem restitistis: Hatt noch nicht bis aufs Blut gestritten/ muß eigne unbändige Natur überwinden: Nondum usque ad sanguinem restitistis: Hatt noch nicht bis aufs Blut gestritten. Solte aber der blutige Schweiß Christi bey uns dieses nicht vermögen/ sondern umsonst auf die Erd dahin stessen; Ist zu fürchten/ daß nicht einmahls mit disen Blut wider uns geschrieben werde das Urtheil der Verdammnuß. Pyrrhus, Patriarch zu Constantinopel/ wie Baronius erzehlet/ ums Jahr Christi 648. fielen in schändliche Kezerey/ er widerruffte zwar seinen Irrthum zu Rom/ wird aber zurück kehrend nach Ravenna bald wiederum ein Kezer. Theodoros der Pabst berufft alle anwesende Kirchen-Väter zum Grab des Heil. Petri/ tunc die Feder in einem consecrirten Kelch/ und schreibt mit dem Blut Christi wider disen abtrünnigen Pyrrhum das Urtheil der Excommunication oder geistlichen Banns. Solte das Blut Christi IESU von uns nicht angewendet werden/ ist ingleichen auch zu fürchten/ Christus werde wider uns darmit schreiben das Urtheil der ewigen Verdammnuß. DIE IESU! nur dieses nicht/ durch alle tropffen deines blutigen Schweißes bitten wir/ nur dieses nicht! Wir ruffen alle/ was Juden geruffet haben: Sanguis ejus super nos, & super

per filios nostros: Sein Blut komme über uns und unsere Nachkömmling nicht aber zur Verdammnuß / sondern zur Seeligwerdung. Von Margaritha einer Kayserlichen Prinzessin Maximiliani des Andern / wird erzehlet. Sie haben nach gehörter Laster-That eines Verzweiffleten / der sich mit seinem Blut dem Teuffel verschrieben / alsobald

die Brust eröffnet / mit ihrem eignen Blut sich Christo verschrieben zu einer ewigen Dienerin. **D J E S U** / mit allen Bluts-Tropffen aus unseren Aderen verschreiben wir uns dir / sollte aber velleicht unser Blut die Farb nicht halten / so schreibe / bitten wir alle / unsere Namen mit deinem Blut in Buch des Lebens.

A M E N.

